

**Brief der Madame Jérôme Bonaparte (Elisabeth Patterson)  
an ihren Vater in Baltimore vom 6. Oktober 1826**

**Florenz, 6. Oktober 1826**

**Teurerer Sir!**

**Wir kamen vor ungefähr drei Wochen hier an und fanden Bonapartes Cousine. Charlotte, mit ihrem anderen Vetter vermählt, der, wie es allgemein heißt, nur durch ihre Beharrlichkeit zu dieser Verbindung gedrängt worden ist.**

**Des jungen Mannes Widerstreben soll – wie ich höre – kein geringes gewesen sein, als er dieses grässliche, kleine Geschöpf heiraten musste.**

**Auch erfuhr ich, dass ihre Mitgift, die in siebenmalhunderttausend Franks bestehen sollte, heute noch nicht bezahlt ist, und wahrscheinlich niemals bezahlt werden wird. Die jungen Leute leben mit seinem Vater in der Nähe von Florenz, und soll sie eine zanksüchtige ..... sein.**

**Sie hielt Bonaparte in der Reserve, für den Fall sich kein reicherer Freier melden würde. Doch kann ich die Gute versichern, dass sie mich für alle Fälle zu „sharp“ gefunden hätte, um Bonaparte in der Weise den Kopf anrennen zu lassen, wie solches ihrem jetzigen Gatten widerfahren ist, der weder bares Geld, noch irgendwelche Sicherstellung dafür gesehen haben soll. Die einzelnen Individuen dieser sonderbaren Familie betrügen sich untereinander fortwährend, wobei sie das Sprichwort ganz außer Acht lassen: „Mit einem Schurken fängt man den anderen.“**

**Bonaparte befindet sich gegenwärtig bei seinem Vater, der es glücklich zustande gebracht hat, seine betagte Mutter beinahe um ihr ganzes Vermögen zu bringen. Es heißt, seit er mit ihr zusammenlebt, sei sie nahezu mit ihrem Gelde fertig geworden, selbst ihre Juwelen soll er ihr schon abgenommen haben. Geizig, wie sie gegen alle übrigen Glieder ihrer Familie ist, bringt sie es doch nicht übers Herz, dem König von Westphalen etwas zu versagen. Ihre Kinder sind natürlich wütend über die Ungerechtigkeit deren sie sich schuldig macht, indem sie dem Nichtswürdigsten dieser Rasse dasjenige ganz gibt, was sie unter alle gleichmäßig verteilen sollte.**